№ 6254. Sonntag, 4. September. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Heute Nachmittag um 5 Uhr werden wir ein Extrablatt mit den neuesten Nachrichten herausgeben.

Frankfurter Lotterie. In der am 31. August stattgehabten Ziehung der 5. Classe fiel 1 Gewinn von 25,000 fl. auf Nr. 17,093, 10 Gewinne von 6000 fl. auf Nr. 23,722, 1 Gewinn von 3000 fl. auf Nr. 6952, 1 Gewinn von 2000 fl. auf Nr. 9790, 2 Gewinne von 1000 fl. auf Nr. 13,313 25,254, 4 Gewinne von 400 fl. auf Nr. 2885 7217 8915 23 026, 10 Gewinne von 200 fl. auf Nr. 1542 6951 10,738 12,214 12,312 13,175 16,177 20,238 24,121 25,324.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3. September, 8 Uhr Abds.

Brüssel, 3. Sept. **Die Zahl der an der Grenze gefangenen Franzosen beträgt 80,000 Mann. Die Schlacht begann vorgestern 4 Uhr Morgens unter den Mauern von Sedan und dauerte ununterbrochen bis gegen 2 Uhr Nachmittags. Um 3 Uhr wurde der Kampf wieder aufgenommen und um 5 Uhr beendet. Marschall Mac Mahon wurde nach Sedan zurückgeworfen und letzteres von 250,000 Mann Preußen cernirt. Um 6 Uhr kam ein französischer Stabsofficier als Parlamentär ins Lager und später der General Oreilly. Die Preußen verlangten Uebergabe auf Gnade und Ungnade. Plötzlich riefen die Soldaten: „der Kaiser ist da!“ Zugleich kam ein vom Kaiser Napoleon eigenhändig geschriebener Brief an, in welchem der Kaiser sagt: Da es ihm nicht gelungen sei zu sterben, so lege er seinen Degen in die Hände des Königs von Preußen.**

Eine Viertelstunde später spielte die preußische Musik die preußische Nationalhymne. Im Lager der deutschen Truppen herrscht immenser Enthusiasmus. Kaiser Napoleon kam gestern in Begleitung mehrerer Generale in das Hauptquartier des Königs von Preußen.

Angekommen den 3. Sept., 7 Uhr Abends.

Copenhagen, 3. Sept. **Die Mannschaft des Schiffes der Nordpolexpedition, „Hansa“, welches an der Ostküste Grönlands vom Eis zerdrückt wurde, ist hier angekommen.**

Angekommen den 3. Sept., 7½ Uhr Abends.

Karlsruhe, 3. Sept. **Die heutige „Karlsr. Ztg.“ meldet: In Straßburg wurden gestern durch Anschwellen des Rheins die Keller der Stadt unter Wasser gesetzt, wodurch den Belagerten großer Schaden zugefügt worden ist.**

✱ **Berlin**, 2. Sept. Wir haben der österreichischen und russischen Haltung, gegenüber dem wiedererstehenden Deutschland, zuvor einige Bemerkungen gewidmet, es wird nothwendig sein, das Königreich Italien und seine Politik sich auch etwas zu betrachten. Das Königreich soll, wie ihm die „N. fr. Pr.“, eine Zeitung, welche offenbar keine große Freude daran hat, Deutschland groß, stark und glücklich aus diesem Kriege hervorgehen zu sehen, vorwirft, sichs lebhaft haben angelegen sein lassen, die Neutralitätsliga zu vermitteln. Mehr boshaft als bezeichnend nennt das Blatt dies eine Friedenskuppelei und schiebt der Regierung Victor Emanuels dabei ausschließlich eigennützige Absichten zu. Dieses letztere ist allerdings stets von vornherein anzunehmen, wenn Italien sich für irgend eine Sache interessirt. Es würde, das offizielle Italien wenigstens, mit gleicher Fröhlichkeit über die Alpen gegangen sein, um Frankreich zu unterstützen, wie es jetzt vielleicht noch im letzten Augenblick Savoyen und Nizza besetzt, um die 1859 verlorenen Provinzen wieder zu erlangen. Wenn, wie behauptet wird, die Verhandlungen des Grafen Brassier das Florentiner Cabinet dazu vermocht haben, die festgeplante französische Allianz aufzugeben und sich eifrig um das Zustandekommen der Neutralitätsliga zu bemühen, so können es nur Erwägungen eigener Vortheile sein, welche der Nordd. Gesandte demselben zu Gemüthe geführt hat. Daß das siegende Frankreich Rom wieder besetzen würde, war ebenso wahrscheinlich, wie daß es, wenn von Deutschland geschlagen, den Einmarsch der Italiener in den Kirchenstaat nicht zu verhindern vermöchte. Es bedurfte also keines außerordentlichen Scharfsinns, um herauszufinden, daß Italiens Vortheil eine neutrale Haltung fordere. Was Italien als Preis für seine Neutralität haben möchte, läßt sich leicht errathen, es ist Savoyen und Nizza. Als die Kriegsgefahr drohte und Frankreich und Preußen sich um die Wette in Florenz bemühten, Italien zur activen Theilnahme am Kriege zu bewegen, da circulirte, halb im Scherz, halb im Ernst, das Wort: Graf Bismarck habe erklärt, er wisse nicht, was Frankreich für Versprechungen gemacht habe, aber er verspreche trotzdem das Doppelte. Der Preis, den Frankreich Italien bieten könnte, war Rom. Rom aber kann Italien ohne kriegerische Leistung, ohne Opfer an Geld und Menschen erlangen. Das „doppelte Angebot“, von dem Bismarck gesprochen haben soll, konnte nur vorhanden sein, wenn Preußen Italien die bestimmte Zusage gemacht hätte, die Wiedererwerbung Savoyens und Nizza's durchzusetzen. Für eine Allianz hätte Italien solches Angebot vielleicht erlangen können, daß wir aber für die bloße Neutralität einen so verlockenden Lohn in Aussicht gestellt hätten, das scheint uns einigermaßen zweifelhaft. Wir können uns höchstens denken, die Regierung habe Italien das Versprechen gegeben, ihm in jenen Provinzen freie Hand zu lassen, was, wie die Dinge heute stehen, mit ihrem Erwerb ziemlich gleichbedeutend ist. Italiens Interesse weist dasselbe also recht verständlich auf die stricteste, preußenfreundlichste Neutralität hin und da England sich ebenfalls mehr und mehr dieser zuzuwenden scheint, so braucht die ohnmächtige Wuth Oesterreichs und das zweideutige Gebahren des Grafen Beust, welcher jetzt die Rüstungen, die er bisher so energisch abgeleugnet, indirect zugiebt, uns nicht im mindesten zu kümmern. Wie jede Ohnmacht, welche sich spreizt und große Prätentionen macht, verfällt auch diese der Lächerlichkeit.

— Die Besetzung von Chalons durch das 5 Dragoner-Regiment wird im „Progrès de la Marne“ folgendermaßen geschildert: Nachdem jene fünf preußischen Dragoner, — denn es waren diesmal wirklich Dragoner und keine Ulanen, — im Galopp durch die Viertel der Stadt gesprengt waren, verlangten sie nach dem Maire, M. Perrier, und forderten ihn auf, ihnen in ihr Cantonnement zu folgen. Herr Perrier weigerte sich entschieden und erwiderte dem Anführer, wenn man ihn sehen wolle, er wäre auf dem Hotel de Ville zu finden. Diese im entschiedenen Tone gegebene Antwort schien dem Officier einigermaßen zu genügen. Die fünf Preußen verließen die Stadt in der Richtung von Vauchet, wo sie lagern sollen. Am folgenden Tage erschien auf's Neue in Chalons eine Colonne preußischer Dragoner, 10 Officiere und 300 Reiter. Vor dem Hotel de Ville angelangt, stellten sie sich auf und der commandirende Officier, ein großer, schöner Mann mit starkem Bart, fragte in recht gutem Französisch, ob der Maire da wäre. Als man ihm erwiderte, daß man ihn holen wolle, wartete er ruhig; nach einigen Minuten erschien auch Herr Perrier. Der Officier begrüßte ihn und trug ihm auf, sogleich zu beschaffen erstens: ein Frühstück für 10 Officiere und 300 Mann und zweitens zwei Privatfuhrwerke nebst Kutscher, um einige Officiere nach Epernay und La Veuvre zu fahren. Zugleich ersuchte der Führer den Maire, ihm einen Hundertthalerschein in französisches Geld umzuwechseln. Perrier hörte diesen Befehl mit an und fragte dann seinerseits, in welchem Auftrage er ihm dies befehle, ob er das Recht des Stärkeren anwende; man antwortete einfach: „Ja.“ Darauf erwiderte der Maire: „Gut, dann soll Ihr Wille geschehn“, und schickte einen seiner Freunde, um die verlangte Summe, nämlich 375 Francs, holen zu lassen, wofür er ihm zum Andenken oder als Rarität den betreffenden Hundertthalerschein übergab. Während man verhandelte, trafen die Preußen Vorkehrungen, um alle Briefe und Zeitungen aufzufangen, und andererseits, sich nicht überrumpeln zu lassen. Zu diesem Zwecke bemächtigten sie sich der Post und des Bureaus der Präfectur. Zugleich stellten sie zwei Posten an jedes Thor, mit dem Befehle, Niemanden hinaus zu lassen. Chalons war also von diesem Augenblick an besetzt. Außer den am Thore aufgestellten Schildwachen waren noch außerhalb der Stadt Vedetten nach allen Richtungen vorgeschoben. Man sah sie 3 Kilometer von der Stadt auf allen Wegen. Auf dem Kleefelde, wohin ein Theil des Detachements seine Pferde gebracht hatte, waren gleiche Vorkehrungen getroffen. Dadurch wird bestätigt, was wir freilich schon wußten, daß die Preußen in Feindesland mit der äußersten Vorsicht operiren. Es ist sehr schwer, sie zu überraschen, selbst wenn man in ihrer nächsten Nähe ist. Außerdem haben die Officiere ausgezeichnete Karten bei sich, welche sie jeden Augenblick mit der größten Sorgfalt studiren und zu Rathe ziehen, so daß ihnen jeder Weg, jeder Fußsteig bekannt zu sein scheint. Andererseits suchen die Officiere, wenn sie in eine Stadt kommen, sich jede mögliche Auskunft zu verschaffen. So bemächtigten sie sich gestern der Packete und der Postkasse (welche glücklicher Weise nur 50 Francs enthielt) und der Briefe, welche in den Briefkasten sich befanden, begaben sich damit auf die Präfectur in ihr Militärbureau und unterwarfen sie einer genauen Prüfung. Sie sahen alle Register nach, vernichteten einige Cartons und nahmen mehrere Karten mit. Aehnliche Nachsuchungen stellten sie bei den Buchhändlern an. Mehrere Nummern des „Progrès“, Karten vom Kriegsschauplatz und vom Marnedepartement nahmen die Herren mit und hinterließen uns dafür einen Bon von 15 Francs. Natürlich werden wir denselben niemals ihrem Schatzmeister präsentiren. Gegen Mittag schienen einige Kanonenschüsse, welche in ziemlich langen Zwischenräumen in der Richtung von Sainte-Menehould fielen, ihre Verwunderung zu erregen; sie beriethen sich mit einander und verdoppelten ihre Wachsamkeit. Aber diese Vorsicht dauerte nicht lange und obgleich die Kanonen fortgesetzt donnerten, verließen sie Chalons doch erst um 6 Uhr Abends.“

— Ueber das Brief-Album des Oberbefehlshabers schreibt ein Combattant der II. Armee: „W. P. Der Humor spielt im Felde seine große Rolle, und die ernstgemeintesten Dinge schlagen oft in das Gegentheil um. So willkommen der lachende Gast im Feldlager ist, so kann er aber doch auch zur unrechten Stunde sich einfinden. Es ist erstaunlich, wie Prinz Friedrich Carl seit Berlin her mit Privatgesuchen der sonderbarsten Art behelligt wird. Heimkehrend aus der gewaltigen Schlacht, das Herz erfüllt von den großen Gedanken der großen Stunden, erwartet denselben ein Berg von Briefen. Was enthalten sie? Da bitten tagtäglich junge Leute, die nie eine Waffe getragen, sofort gegen den Feind geführt zu werden, während sie es daheim so bequem haben, sich beim Ersatz-Bataillon zu melden und erst sechs Wochen stramm zu exerciren. Da wollen ferner alte Herren jeden Standes, auf ihre Erfahrungen hinweisend, diesen oder jenen Posten haben. Alle die Jungen, die noch nie gedient, und die Alten, die längst ihrer Militärpflicht genügten, betonen ihre glühende Vaterlandsliebe, den unwiderstehlichen Drang, gegen den deutschen Erbfeind zu kämpfen und heben hervor, indem sie in Demuth ersterben, wie glücklich es sie machen würde, unter dem Oberbefehle des berühmten Feldherrn zu stehen. Die Briefe sind sehr ernst und brav gemeint, tragen aber eine falsche Adresse. Ebenso wünschen Photographen, Berichterstatter u. A. ins Hauptquartier berufen zu werden. Alle erwarten wenigstens einen Bescheid. Welche Schreiberei, welche Arbeit der Post wird da vergebens in Anspruch genommen! Rührend naiv ist es, wenn der vom Schlachtfelde heimkehrende Feldherr den Brief eines Müllers Schulze, eines Veteranen von 1813, vorfindet, in welchem der alte Herr in der breitesten, redseligsten Weise hinten aus seinem Ostpreußen Sr. königl. Hoheit erzählt, wie sie damals sich der französischen Cavallerie gegenüber verhielten, und nun bittet, mit seinen Enkeln die jetzigen Reiter ebenso zu attakiren. Der brave Alte gleicht dem Mütterchen, das glaubensselig ein Bündel Reisig zu den Riesenflammen herbeischleppte, die Huß verzehrten. Mit den vielen Knaben, die den Truppen heimlich folgten, ist auch aus Berlin der fünfzehnjährige Sohn einer adeligen Soldatenfamilie ausgerückt. Nun bittet die betrübte Mutter, da sie ihren Adolar doch nicht mehr halten könne, der Prinz möchte doch den kleinen Patrioten nach seinen Kräften und seiner Familie gemäß beschäftigen. Es giebt also 1870 auch adelige kleine Kriegsbummler! Das Originellste bleibt jedoch der Brief, in welchem ein Schwiegervater in spe dringend bittet, seinen Schwiegersohn in spe mit einem Kranken oder Verwundeten-Transport recht bald nach Berlin zu schicken, damit seine vor Sehnsucht und Thränen vergehende Tochter Hochzeit halten könne! Das ist nur eine kleine Blüthenlese aus dem Brief-Album des Oberbefehlshabers.“

— [Wie in Westfalen für die Familien der im Felde stehenden Landwehrmänne gesorgt wird.] Die Arbeiter in einer Gußstahlfabrik in Bochum (2000 an der Zahl) geben monatlich einen Theil ihres Lohnes ab, eben so viel schießt das Werk zu; hiervon bekommt jede Frau eines im Feld stehenden Landwehrmanns monatlich 10 Rℓ, jedes Kind 1 Rℓ und der Landwehrmann bekommt 2 Rℓ ins Feld geschickt. Sollte der Mann im Kriege fallen, so wird dessen Familie von dem Werk unterhalten.

— Bei der Wegnahme einer französischen Tabacksfabrik — so erzählt der Kriegs-Correspondent der „Times“ — wurden Cigarren und Tabacke mit einer ausnehmenden Gewandtheit mit Beschlag belegt und sofort zum Transport verladen. Der Director machte seine Verbeugung, führte sich eine Prise zu Gemüthe und bemerkte darauf mit einer abermaligen Verbeugung, als man fertig war: „Mir scheint, Herr Oberst, Sie haben etwas vergessen.“ — „So, sagte der preußische Commandirende, und was wäre das?“ — „Es ist noch eine Quantität Tabacksblätter da, welche Sie nicht die Güte hatten zu bemerken; wollten Sie dieselben nicht auch unter Ihre Obhut nehmen? — „Doch nicht, erwiderte der Preuße, machen Sie sich gleich an die Arbeit, und besorgen Sie die Fabrikation. Wir wollen für die Arbeiter zahlen.“

— Ueber den Eisenbahnbau bei Metz entnehmen wir der „Tr. Z.“ folgende Mittheilung: Es handelt sich bekanntlich bei Metz darum, die dortige Bahnverbindung, welche durch den Festungsrayon geschützt und so dem Belagerer entzogen ist, durch eine neue Bahn schleunigst zu ersetzen, damit das deutsche Heer eine ungehinderte Bahncommunication von Saarbrücken über Metz nach Straßburg und Paris besitzt. Zu dem Ende wird eine ca. 5 Meilen lange Gebirgsbahn von Remilly über Luppi nach Pont-à-Mousson geführt. Damit diese schon binnen 14 Tagen fertig ist, sind gegen 4000 Arbeiter, darunter viele Bergleute und etwa 250 Bahnarbeiter in vollster Thätigkeit. Der einfache Arbeiter erhält 1 Thlr. Tagelohn daneben freie Einquartierung und militärisches Proviant, so daß er selbst für sich kochen muß. Hierzu bleibt ihm aber hinlänglich Zeit, weil die Arbeit blos von 7 — 11 Uhr Vormittags und von 1—4 Uhr Nachmittags währt. Die Lage der Arbeiter ist solchergestalt eine befriedigende; nur beklagen dieselben außerordentlich den Mangel an Cigarren und Rauchtabak. Oft ist für eine Cigarre ein Pfund Fleisch offerirt worden. Die Bahn wird eingeleisig und hat viele starke Steigungen. Bei der Ausführung dreht sich alles darum, jede zeitraubende Arbeit zu ersparen. Dashalb wird bei Remilly anstatt eines langen Dammes, zu dem die Herbeischaffung vielen Erdreiches erforderlich gewesen, ein Viaduct aus Holz ausgeführt. Zu Pont à Mousson wird eine hölzerne Bahnbrücke über die Mosel construirt. An diesen beiden Punkten, wo Pioniere, Zimmerleute und Tagelöhner in größerer Zahl zusammen thätig sind, bietet sich dem Auge eine äußerst beschauliche Arbeits-Scenerie. Man kann sich denken, wie dort die Chaussee- Feld- und Waldbäume schonungslos der Axt verfallen, um sofort als Pfahl, Tragbalken oder Schwelle dienen zu können. Zu Styringen und Pont à Mousson hat man Schienen-Vorräthe gefunden, die diesem Unternehmen vortrefflich zu Statten kamen. Die Ortschaften an der neuen Bahnlinie sind verlassen; nur die älteren Bewohner stellen sich successive nochmals einmal ein. Es sind deshalb bei dem Bahnbau nur deutsche Arbeiter beschäftigt, denen stets militärische Bedeckung beigegeben ist, weil möglicher Weise sich in den Wäldern bewaffnete Dorfbewohner befinden. Mancher dereinst zurückkehrende Bauer wird sich nicht wenig verwundern, sein Grundstück alsdann von einer Bahn durchschnitten zu finden. In einem Garten stießen die Trierischen Bahnarbeiter auf einen vergrabenen Gold und Silberschatz, sowie auf vergrabenen Weinvorrath; letzteren führten sie sich zu Gemüthe, jenen lieferten sie pflichtgetreu ab. Die französischen Bewohner verweigerten anfänglich die Annahme des preuß. Geldes; hinterher aber acceptirten sie selbst das Papiergeld.

München, 31. Aug. Die bayerische Regierung hat den aus Frankreich ausgewiesenen Oesterreichern freie Fahrt auf den bayerischen Bahnen bereitwillig gestattet. Eine Zahl derselben ist bereits hier durchgereist.

England. „Lloyds List“ enthält heute nachstehende Mittheilung: Folgendes ist ein Auszug aus einem Brief, datirt London 27. Aug.: „Wir erfahren heute, daß diejenigen Rheder deutscher Schiffe, welche norddeutsche Unterthanen sind, im Falle der Aufbringung ihrer Schiffe durch französische Kriegsschiffe innerhalb eines Monats von der Wegnahme beim norddeutschen Bundeskanzleramt zu Berlin Anzeige zu machen haben, falls dieselben einen Ersatz nach Beendigung des Krieges beanspruchen.“ (Aus direkten Quellen ist über diesen zweifellosen Ersatz noch nichts veröffentlicht und dürfte jeden

alls wohl ein längerer Termin, als die erwähnte Anmeldungsfrist, nöthig werden.)

Frankreich. * Paris, 31. Aug. Im Lager der Mobilgarden von St. Maur sollen grobe Widersetzlichkeiten wider Canrobert vorgefallen sein. Man kündigte den jungen Leuten an, daß sie weggeschickt werden sollten, doch scheut man sich wieder davor, Paris noch mehr zu entblößen und so sind sie neuerdings wieder zu Gnaden aufgenommen. Die Tendenz, alle bedenklichen Elemente aus der Hauptstadt, ja wenn möglich aus dem Lande zu schaffen, herrscht entschieden vor. Der Verdacht gegen sie schwindet nicht, er steigert sich sogar, sobald dieselben jetzt zum Schutze ihres Landes freiwillig die Waffen ergreifen. Man urtheile hierüber auf Grund einer von officiösen Blättern aus Toulon veröffentlichten Notiz: „Die Eisenbahnzüge schaffen fortwährend Unmassen von Truppen und Marine-Füsilieren nach Paris und bringen dafür freiwillig Angeworbene zurück. Aus diesen wird man in Afrika ausgezeichnete Soldaten machen, während sie in Frankreich selbst die permanente Emeute und die Straßen-Revolution vertreten hätten. Ihre Anwerbung bot ein sonderbares Schauspiel, ähnlich dem des Aufzuges der National-Werkstätten von 1848. Sie haben sich diesmal allerdings ruhig verhalten, allein man darf sie nicht länger als achtundvierzig Stunden da lassen." Das ist das Vertrauen, mit welchem die Regierung sich auf das Volk stützt. Neulich haben die dem Kaiser ergebenen Bauern einen als Gegner der napoleonischen Regierung bekannten Gutsbesitzer in der Dordogne aufs scheußlichste verbrannt. Das „Journal des Debats" constatirt mit Befriedigung, daß die Bauern, welche diese barbarische Missethat verübt, demnächst vor die Assisen kommen werden. Es signalisirt dabei aber gleichzeitig ähnliche Missethaten in verschiedenen Departements. Solche Vorfälle ereignen sich fast täglich auf dem flachen Lande, wo die Unwissenheit so groß und so leicht auszubeuten ist. Die ehrenwerthesten Personen werden angeschuldigt, den Preußen Geld zu schicken und den Kaiser zu verrathen, und die Ortsbehörden kämpfen gegen derartige Verleumdung nicht an. Auf dem Lande glauben Viele ohnehin steif und fest, daß der Kaiser nur durch Verrath eine Niederlage habe erleiden können. Heute sind es J. Favre oder Thiers, Picard oder Gambetta, welche die Verräther gespielt und wenn die heldenmüthige Armee von Anbeginn an einige Schläge erlitten, so ist dies die Schuld der Legitimisten, der Republikaner, der Orleanisten. Sie haben den Krieg entfesselt, sie haben zum dritten Male die Invasion ins Land hereingezogen." Man sieht daraus nicht nur, daß Napoleon sich jetzt noch sicher auf die Landbevölkerung stützen kann, sondern daß er auch entschlossen ist, es erforderlichenfalls zu thun. Seine Herrschaft ist deshalb die sicherste, weil man sie als diejenige betrachtet, welche jetzt dem Lande am sichersten die Ruhe gewährleistet. Von den ausgewiesenen Deutschen gehen den Zeitungen auch noch immer vielfach bittere Klagen zu. So schreibt man: Ich sprach heute einen jener Unglücklichen, der seit Jahren in Paris ansässig ist und sich so lange gehalten hat, als möglich. Seine schlichten und wahrheitsgetreuen Darstellungen sind wirklich haarsträubend, und dabei ist dies ein Mann, der stets für die große Nation erglüht war. In der That, ganz Europa sollte sich zur Züchtigung der Franzosen verbünden. Lassen Sie mich von Allem nur Eines erwähnen. Mein Gewährsmann zählt viele langjährige Freunde in Paris, mit denen er oft über diesen Krieg sprach. Wenn es ihm endlich gelungen war, alle wahnsinnigen Gründe für diesen Krieg zurückzuweisen, erhielt er schließlich die Antwort: „Nous sommes fatigués de la paix!" Und das war das allgemeine Losungswort. „Viele Deutsche sind von den Kugeln der Franzosen hingestreckt worden, ihr werdet noch von wehrlosen Landsleuten hören, die sie halb todt geprügelt haben!" so schloß er seinen Bericht. Und die „Opinion Nationale" vom 28. Aug. schreibt: Man versichert uns, daß die ausdrücklichsten Befehle zur Vertreibung der nur allzu zahlreichen deutschen Bevölkerung der Vorstädte La Villette und Belleville von dem Gouverneur von Paris gegeben sind. Warum werden diese Befehle nicht ausgeführt? Wird man nicht eher die Augen öffnen, als bis die preußische Armeen vor unseren Mauern stehen und bis die Deutschen in La Villette ihnen die Thore geöffnet haben werden? Diese Handlungsweise ist sehr schwachmüthig, sehr kläglich und durchaus nicht auf der Höhe der über uns hereingebrochenen Ereignisse. Auch die „Patrie", ein hochoffiziöses Blatt, dringt auf die Entfernung der Deutschen von Paris. Kurz, der Sturm ist ein allgemeiner. — Die Vertheidigungsmaßregeln, besonders die Verproviantirung, einer so ungeheuren Stadt wie Paris scheitern eigentlich an ihrer inneren Unmöglichkeit. Es wird täglich vielerlei verordnet und ausgeführt, indessen überzeugt man die Bevölkerung dadurch durchaus nicht, daß damit etwas Wirksames und Nachhaltiges erreicht werde. Die öffentlichen Scheunen sind vollgestopft mit Getreide und Mehl, und die meisten Marktbuden und Hallen wurden in Speicher verwandelt. Seit zwei Tagen sind 4700 Waggons mit Mehl, gesalzenem Fleisch, Reis, Kaffee und Zucker aus Havre eingetroffen. Außerdem sind 22 Schiffe mit gepreßtem Heu zum Zwecke der Ernährung der Thiere eingelangt. Die Erklärungen des Ministers des Innern, Chevreau, haben die Hausfrauen in Aufruhr gebracht. Schon am frühen Morgen wurde an den Thüren der Spezereiwaaren-Handlungen Queue gemacht und alle den Centralhallen benachbarten Straßen sind in Märkte umgewandelt. Ganze Pyramiden von Gemüsen, Früchten, Butter, erhoben sich auf den Trottoirs. Um 11 Uhr waren die meisten großen Niederlagen von Räucherwaaren und gesalzenem Fleisch ausverkauft. Paris will nicht durch den Hunger zur Uebergabe gezwungen werden. In der Kammer dagegen beschäftigt man sich mit der Frage, dem Feinde die Zufuhr abzuschneiden. Es wurde beschlossen, daß in dem Falle, wo die Bauern sich weigerten, ihre Ernte nach der Stadt zu bringen, man die großen Schober, in welchen mitten auf dem Felde Getreide und Futter untergebracht worden, in Brand stecken soll.

— Kürzlich sollte auch die in der galanten Welt hoch berühmte Madame de Païva, und zwar natürlich unter der Anschuldigung, in geheimem Einverständnisse mit Preußen zu stehen, verhaftet werden. Allein die noble Courtisane war schon am Abend vorher zu Schiff nach London abgereist,

— Prinz Peter Bonaparte hat in Corsica eine Armee von 600 corsischen Spionen rekrutirt, die in kleinen Trupps alle in Marseille angekommen sind. Ihre Aufgabe ist, sich über das Land zu verbreiten und der Bevölkerung die Idee einzuprägen, daß der Kaiser, obwohl von Ollivier und gewissen Generalen betrogen und verrathen, dennoch der Retter Frankreichs sein wird, und Willens ist, als Beweis seiner Redlichkeit und seiner unveränderten Grundsätze seine Sache einem neuen Plebiscit zu unterwerfen."

Rußland und Polen. Warschau, 21. August. Wiederum ist eine „Reform" zu notiren. Der Magistrat von Warschau, der früher zum Ressort des polnischen Administrationsraths und seit Aufhebung dieser obersten Landesbehörde zu demjenigen des Statthalters gehörte, ist nunmehr degradirt und gleich den Magistraten der anderen Städte, der Gubernialregierung untergeordnet worden. Ein Theil seiner Geschäfte, wie das Sanitätswesen, die Matrikelbücher u. dgl. wurde ihm entzogen und der Polizei oder anderen neu zu errichtenden Behörden anvertraut. Bei jeder wichtigen Angelegenheit, z. B. bei einem städtischen Bau von über 10,000 Rubel, muß die Bestätigung des Ministeriums in St. Petersburg erst eingeholt werden. Ob Warschau unter der neuen Einrichtung sich wohl befinden wird, dürfte zu bezweifeln sein. — Die unermüdlichen deutschen Männer, welche das Sammeln von Beiträgen für patriotische Zwecke hier sich zur Aufgabe gemacht, haben sich von der Entscheidung des Oberpolizeimeisters, nur bei Unterthanen deutscher Länder sammeln zu dürfen, nicht einschüchtern lassen. Den Hinweis auf die russische Neutralität entkräfteten sie damit, daß zur Ausgleichung doch auch den hier allerdings sehr knapp vertretenen Franzosen das Sammeln gestattet werden könne. Mit Hilfe einiger hochgestellter und einflußreicher russischer Militairs, die Sympathie für Deutschland hegen, gelang es, eine unbeschränkte Erlaubniß zum Sammeln zu erhalten, von welcher nun voller Gebrauch gemacht wird.

(Dr. J.)

Italien. Das „Diritto" erzählt: Der Prinz Napoleon habe sich diesrr Tage in Gesellschaft einiger italienischer Staatsmänner befunden und sei bei dieser Gelegenheit gegen einen derselben folgendermaßen losgebrochen: „Ihr, meine Herren, Ihr habt Frankreich zu Grunde gerichtet. Ein allgemeiner Krieg würde uns gerettet haben, ein begrenzter Krieg mit Preußen ist unser Verderben, und die Intervention Italiens zu unsern Gunsten würde den allgemeinen Krieg mit sich geführt haben." Der Italiener habe darauf geantwortet: „Hoheit, wenn ein Freund, dem Fingerspitzen jucken und der sein Müthchen kühlen will an Einem, der ihm unbequem ist, mich zur Hilfe ruft, so kann es sein, daß ich Ja sage und mit ihm zusammen zum Streit gehe. Aber wenn ein Narrenhäusler sich rüttlings aufs Fenster setzt und unter Hilferufen sich mit dem Kopf voran hinausstürzt, soll ich ihm etwa nacheilen, um in guter Gesellschaft den Hals zu brechen?"

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 3. September, 10½ Uhr Nachts.

Brüssel, 3. Septbr. Es ist hierher gemeldet worden: Der kaiserliche Prinz ist in Chimay (Stadt in Belgien, Provinz Hennegau) eingetroffen und im Schloß des Fürsten v. Chimay (königl. belg. Gesandten) abgestiegen. Die Zahl der nach Belgien übergetretenen Franzosen betrug gestern etwa 10,000 Mann, die alle die Waffen niederlegten; sie werden vorläufig nach Namur geschickt werden. Mit ihnen kamen 400 Artillerie-Fahrzeuge, 1200 Pferde und 2 Geschütze auf belgisches Gebiet.

Danzig, den 4. September.

* Dr. Stich hat sein Amt als Oberarzt beim hiesigen Lazareth am Olivaer Thor niedergelegt.

* [Statistik.] Vom 26. Aug. bis incl. 1. Sept. sind geboren (excl. Todtgeb.) 30 Knaben, 18 Mädchen, Summa 48; gestorben (excl. Todtgeb.) 23 männl., 15 weibl., Summa 38; Todtgeboren 1 Knabe, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 24, von 1—5 Jahre 1, 6—10 Jahre 2, 11—20 Jahre 2, 31-50 Jahre 3, 51—70 Jahre 5, über 70 Jahre 1. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 4, an Abzehrung (Atrophie) 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 9 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 3 Kind., an Keuchhusten 2 Kind., an Unterleibstyphus 1 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 3 Kind., 1 Erw., an Schwindsucht (Phthisis) 1 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Erw., an Schlagfluß 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 3 Erw., an Altersschwäche 1, in Folge Unglücksfalles 1 Erw.

* Vorgestern Nachmittag sind zwei dem Kaufmann Hochschulz in Neustadt gehörige Pferde, dessen Knecht ein eisernes Gitter geladen und vor das Salzmagazin am Kielgraben gefahren war, um Salz zu laden, mit dem Wagen rückwärts gegangen und in das Wasser gestürzt, während der Knecht abgestiegen war, um das Thor des Speichers zu öffnen.

Tilsit. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung am 25. August wurde Hr. Oberbürgermeister Kleffel einstimmig auf die Dauer von 12 Jahren zum Bürgermeister von Tilsit wieder gewählt.

Vermischtes.

— In Frankfurt a. M. verschied am 29. August, im besten Mannesalter stehend, in Folge eines Herzleidens Dr. Lazarus Geiger. Die Sprachwissenschaft verliert in diesem Gelehrten eine ihrer hervorragendsten Zierden. Sein Werk über die Ursprache hat in der gelehrten Welt Aufsehen erregt und seinen Verfasser in die erste Reihe der berühmten Sprachforscher gestellt.

— In einem ergreifenden Bilde des Schlachtfeldes bei Wörth, das Alfred Stern in der „N. fr. Pr." zeichnet, finden wir eine eigenthümlich berührende, zur „Volkspsychologie" gehörige kleine Beobachtung. Er erzählt: Ein treuherziger Nassauer dictirte einen Brief wie folgt: „Liebe Eltern, ich liege hier, schwer verwundet. Ich weiß nicht, ob ich wieder zu Euch komme; komme ich aber nicht zurück, so schadet es doch nichts, so sehen wir uns wohl im Himmel wieder." Er hatte dies eben gesagt, als sein Nachbar auf der anstoßenden Matte seinen letzten Seufzer ausstieß. Sofort kamen Angehörige des Sanitätscorps, constatirten seinen Tod, schlugen den erstarrenden Körper in ein Leintuch, das, zu kurz, die Füße nicht verdeckte, und trugen ihn schleunig durch eine Seitenthür ins Freie. Mein Nassauer hatte von seinem Schmerzenslager aus Alles mit wachsender Spannung angesehen. Als er den Platz neben seinem Lager leer erblickte, mochte ihm ängstlich ums Herz werden. „Sagen Sie", fragte er gepreßt, „wie Viele kommen denn hier in Ein Loch?" Durch die falsche Antwort: „Nur Einer", suchte ich ihn zu beruhigen, denn man wird oft bestätigt hören, daß der gemeine Soldat durch nichts mehr gequält wird, als durch den Gedanken, mit vielen Anderen in dieselbe Grube geworfen zu werden.

— Aus Spandau erhält die „Ger.-Ztg." folgende Nachrichten. Am Montag, den 22. August, trafen hier mit dem um 6½ Uhr Abends aus Berlin kommenden Zuge, transportirt von Gardeschützen, vier französische Bauern als Gefangene ein, bekleidet mit grauleinenen Beinkleidern und blauer Fuhrmannsblouse. Drei der Gefangenen waren am Oberarm mit Stricken zusammengebunden, dem vierten waren die Hände über Kreuz gefesselt. Sie wurden sofort auf die Citadelle gebracht, wo ihnen der Prozeß gemacht werden wird. Drei waren Leichenräuber, der vierte hat auf dem Schlachtfelde auf Verwundete geschossen. Ihr Schicksal ist ihnen gewiß. Von der Hinrichtung der vier zum Tode verurtheilten Turcos verlautet noch nichts.

— [Eine schwer zu verdienende Belohnung.] Das „Militär-Wochenblatt" bringt folgende Annonce: „Dem Hauptmann im Generalstabe der 4 Division ist am 18. Aug. Abends östlich von Gravelotte ein Fuchswallach entlaufen, wer ihn wiederbringt, erhält eine gute Belohnung.

Wangeroge, 29. Aug. Man erzählt sich hier folgendes kleine Geschichtchen: Der französische Admiral habe dem Admiral Jachmann die Alternative gestellt, entweder jetzt zu parlamentiren resp. sich zu ergeben oder seine Herausholung zu gewärtigen. Vice-Admiral Jachmann antwortete: „Noch schlafen meine Leute, dann habe ich Kaffee und zuletzt Geschützmusterung — mit vielem Vergnügen würde ich Sie demnächst erwarten."

London, 30. Aug. Der Eigenthümer eines Gartenlocals in Woolwich, welcher vor zwei Jahren die erste Ausstellung von Säuglingen nach amerikanischem Muster hier in England veranstaltet hatte, ist auf einen neuen Plan verfallen. Es ist dies eine Ausstellung von Schänkmamsells! — Der „Morning Advertiser", das Leiborgan der Kneipenwirthe, bringt die ausführliche Ankündigung für Montag, den 5. September.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Septbr. Angekommen 4½ Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Sept.	73 4/8	73 2/8	Staatsschuldsch.	78 4/8	78 2/8
pr Sept.-Oct.	73 4/8	73 2/8	Bundesanleihe	96 2/8	95 4/8
Roggen fest,			3½% ostpr. Pfdbr.	77	77
Regulirungspreis	51 2/8	50 7/8	3½% westpr. Pfdbr.	72 4/8	72½
Septbr.	51 4/8	50 7/8	4% westpr. do.	78 6/8	78 2/8
Sept.-Oct.	51 4/8	50 7/8	Lombarden	108	106
Oct.-Nov.	51 5/8	51 2/8	Oestr. 1860r. Loose	—	—
Rüböl, Sept.	13¾	13¾	Rumänier	63 2/8	62½
Spiritus höher,			Oestr. Banknoten	81 7/8	81 4/8
Septbr.	16 11/12	16 13/24	Russ. Banknoten	75	74 6/8
October	17 28	17 20	Amerikaner	94 6/8	94 1/8
Petroleum			Ital. Rente	52	50 8/8
Sept.	7 1/12	7 2/3	Danz. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe	99 2/8	98 7/8	Wechselcours Lond.	6. 23 1/8	6. 22 7/8
4½% do.	92	90			

Fondsbörse: fest.

Produktenmarkt.

Königsberg, 2. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen behauptet, loco hochbunter pr 85℔ Zollg. 80—89 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollgew. 78—85 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. neu 131℔ 83 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, Termine nahe Sicht offerirt und matt, fernere still und unverändert, loco pr 80℔ Zollg. neu 121℔ Cons. 51 Sgr. bez., 121/22℔ 51 Sgr. bez., 123/24℔ 51½ Sgr. bez., 125/26℔ 53 Sgr. bez., 126℔ 53 Sgr. bez., russisch 119℔ 49 Sgr. bez., pr Septbr. pr 80℔ Zollg. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. pr 80℔ Zollg. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., 52 Sgr. bez., pr Oct.-Nov. pr 80℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr Frühjahr 1871 pr 80℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste ziemlich beachtet, loco große pr 70℔ Zollg. 35—40 Sgr. Br., kleine pr 70℔ Zollg. 35—40 Sgr. Br. — Hafer loco ziemlich unverändert, Termine matter, loco pr 50℔ Zollg. neuer 27½—29 Sgr. bez., gestern alt 26 Sgr. bez., Septbr.-Oct. pr 50℔ Zollg. 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., Frühjahr 1871 pr 50℔ Zollg. 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd. — Erbsen matt, loco weiße pr 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., 46 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 50—72 Sgr. Br., neu 66 Sgr. bez., grüne pr 90℔ Zollgew. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken ohne Umsatz, loco pr 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat ruhig, loco feine pr 70℔ Zollg. 80½, 86 Sgr. bez, mittel pr 70℔ Zollg. 63, 68 Sgr. bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen bei kleinem Angebot ziemlich unverändert, loco pr 72℔ Zollg. 100—110 Sgr. bez., Septbr. pr 72℔ Zollg. 110 Sgr. Br. — Thymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Rt. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 66 bis 70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63 bis 66 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, wenig verändert, loco ohne Faß 16 1/12 Rt. Gd., 16 1/12 Rt. bez., Septbr. ohne Faß 16 1/12 Rt. Gd, 16 1/12 Rt. bez., Oct. ohne Faß 16 1/12 Rt. Gd., 16 1/12 Rt. bez.

Meteorologische Depesche vom 3. September.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	334,9	+ 8,6	SO	mäßig	trübe.
7	Königsberg	335,0	+11,4	S	s. schwach	trübe.
6	Danzig	335,2	+ 8,6	S	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	334,1	+10,8	Windst.	—	trübe.
6	Stettin	334,4	+12,0	SSW	schwach	bedeckt.
6	Putbus	331,1	+11,8	SW	schwach	bewölkt.
6	Berlin	334,9	+10,8	S	schwach	heiter.
6	Köln	331,9	+12,3	W	mäßig	bewölkt.
6	Trier	—	—	—	—	—
7	Flensburg	334,5	+11,7	SW	mäßig	Regen.
8	Paris	—	—	—	—	—
7	Haparanda	—	—	—	—	—
7	Helsingfors	—	—	—	—	—
7	Petersburg	—	—	—	—	—
7	Moskau	—	—	—	—	—
6	Stockholm	—	—	—	—	—
8	Helder	332,2	+13,1	SW	mäßig	—
8	Havre	—	—	—	—	—

Nothwendige Subhastation.

Der dem Gutsbesitzer **Carl August Julius Pudor** gehörige, in Lonczyn belegene, im Hypothekenbuche sub No. 145 A. verzeichnete adl. Gut soll

am 19. December cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Geschäftsgebäude, Zimmer No. 1, versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. December cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 945,41 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 360,12 Rℓ.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 106 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserm Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 30. August 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3328)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Firmen-Register eingetragen, daß die Firma Herrmann Cohn erloschen ist.

Thorn, den 27. August 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3342)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Marcus Henius
ebendaselbst unter der Firma
Marcus Henius
in das diesseitige Firmen-Register eingetragen.

Thorn, den 27. August 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmann

Hirsch Simon
ebendaselbst unter der Firma
H. Simon
in das diesseitige Firmen-Register eingetragen.

Thorn, den 29. August 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3346)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15. August cr. ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Isaac Misses
ebendaselbst unter der Firma
Isaac Misses
in das diesseitige Firmen-Register eingetragen.

Thorn, den 15. August 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1 Abtheilung. (3345)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. August cr. ist die in Culmsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Friedrich Ulmer
ebendaselbst unter der Firma
Fr. Ulmer
in das diesseitige Firmen-Register eingetragen.

Thorn, den 22. August 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung

Zufolge Verfügung vom 17. August cr. ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Gustav Adolph Wilhelm Schnoegaß
ebendaselbst unter der Firma
Gustav Schnoegaß
in das diesseitige Firmen-Register eingetragen.

Thorn, den 17. August 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Pferde-, Fohlen- u. Vieh-markt in Elbing.

Mittwoch, den 21. September cr., wird der Markt für Pferde und Fohlen, so wie Donnerstag, den 22. September, der Markt für Mast- und Zuchtvieh hier bei Elbing auf demselben Platze an der Schillingsbrücke abgehalten werden. (3327)

Das Comité.

Das zur Robert Hoppe-schen Concursmasse gehörige Waarenlager und die Utensilien aus dem Geschäfte Langgasse 66, im Gesammt-taxwerth von Thlr. 546, sind durch mich aus freier Hand zu verkaufen, und das Ladenlokal auf Wunsch des Käufers miethsweise zu übernehmen.

Rudolph Hasse,
(3383) **Paradiesgasse 25.**

Eine Lehrlingsstelle fürs Comtoir- u. Waaren-Engros-Geschäft wird gesucht. Gefällige Adressen unter No. 3380 durch die Exped. d. Ztg.

Einzig reell und dauernde Hilfe
gegen alle
Geschlechtskrankheiten

bietet das bekannte, bereits in **72. Auflage** erschienene Buch:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung." Mit 27 pathol. anatom. Abbildungen. Preis 1 Thaler, indem es gründliche jedoch sachgemäße und Jedem verständliche Belehrung über die hohe Bedeutung des Sexualsystems giebt, gleichzeitig aber auch den richtigen Heilweg zeigt. Es ist behufs Unterdrückung schamloser Schwindeleien von **tüchtigen Specialärzten** herausgegeben und hat die Verlagshandlung, um allen Vorurtheilen vorzubeugen, Beläge für den **außerordentlichen Nutzen** dieses Buches allen **Regierungen** und **Wohlfahrtsbehörden** in einer besonderen Denkschrift vorgelegt. ☞ Nachweislich verdanken demselben **binnen 4 Jahren 15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer zerrütteten Gesundheit.** ☞ Verlag von **G. Poenicke's** Schulbuchhandlung in Leipzig und dort, sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen, in **Danzig** bei **L. G. Homann.**

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. D. Sampson's Methode mittelst der schon von **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohlenen **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. Dr. Sampson erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien, (mit s. **Coca-Pillen II** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächtem **Geschlechtsnervensystem.** Näheres siehe Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz franco!

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" zu Berlin,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London,
Allgem. See-, Fluß- und Land-Transport-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.

Zum Abschluß von Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen,** Hundegasse 81. (4656)
Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt.

G. Diederici, Civilingenieur,
Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 32/33,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Civilingenieure,

empfiehlt sein technisches Büreau zur Anfertigung aller Ingenieur-Arbeiten, Baupläne, Kostenanschläge, Gutachten, Taxationen, Expertisen bei Brandschäden u. s. w.

Specialitäten:

Landwirthschaftliche Anlagen und Maschinen, Brauereien, Brennereien, Mahlmühlen, Oelmühlen, Sägemühlen, Knochenmühlen u. s. w., Dampfmaschinen, Dampfkessel, Armaturen, Gas-Kraft-Maschinen, Wasserräder und Turbinen, Pumpwerke, Entwässerungsanlagen, Centrifugalpumpen, Wasserleitungen, Amerikanische Rohrbrunnen, Central-, Luft-, Warm- und Heißwasser-Heizungs-Anlagen, Ventilationseinrichtungen für Schulen, Krankenhäuser, Kasernen, Anlagen für Leuchtgas aus Petroleum für Privat- und öffentliche Zwecke u. s. w.

Lager von allen technischen Artikeln und Maschinen.

Maschinen-Riemen, amerikanisches Vulkanöl, consistente Maschinenschmiere (beide säure- und harzfrei und gefrieren nicht), selbstthätige Nadelschmiergläser, Kaye's Oelkannen, Harri's Patent-Riemenverbinder, Soepstone-Packung für Stopfbüchsen, Gußstahl-Mühlbicken, echte Arkansas-Schleifsteine, Sensensteine, Wagenwinden, Wasserwaagen, Erdbohrer u. s. w., englische Locomobilen, Dreschmaschinen, Drillsäemaschinen, Pferdehacken, Heuwender, Hungerharken, Mähemaschinen für Gras und Getreide, Pflüge u. s. w., Ventilatoren, Feldschmieden von Schiele u. Co., rotirende Buttermaschinen von W. Lefeldt, Milch- und Sahnenkühler von W. Lefeldt.

Ausführungen von ganzen Anlagen und einzelnen Maschinen geschehen in den dazu geeignetsten renommirten Fabriken. Kleinere Arbeiten sowie Reparaturen fertige ich in eigener Werkstätte Unterhaberberg 32/33.

Elbinger
Vieh- u. Pferde-Lotterie
am 22. September 1870.

Zur Verloosung kommen
Zuchtstiere und Kühe
edler Race, **gutes Jungvieh,** sowie circa **750 ll.** Gewinne, bestehend aus **Fahr-, Reit- und Jagd-Utensilien** im Gesammtwerth von ca. **8500** Thlr.

Es fällt also bei dieser Lotterie schon auf jedes zwölfte Loos ein Gewinn.

Loose à Thlr. 1.

sind zu haben bei dem Herrn
Adam Schlüter in **Danzig,**
im Secretariat des Hauptvereins Westpr. Landwirthe in **Danzig,**
bei Herrn Gust. Brentke in **Warlubien,**
bei Herren **H. B. Maladinsky & Co.** in **Bromberg,** (Haupt-Agentur für die Provinz Posen),
bei Herrn H. Kuhnke in **Wehlau,**
„ „ J. Z. Klein in **Gerdauen,**
„ „ Alb. Fröse in **Insterburg,**
„ „ **E. Michaelis** in **Königsberg** (Haupt-Agentur für Ostpreußen),
und in der unterzeichneten General-Agentur

E. Schloemp in **Elbing,**
(3365) Fleischerstraße No. 20.

Von heute ab beginnt der
Ausverkauf
von
Cigarren, Wein in Flaschen und Rum in Flaschen und Gebinden aus der Robert Hoppe'schen Concursmasse Breitgasse 17.

Rudolph Hasse,
(3382) Concurs-Verwalter.

Zu
Fahnen und Decorationen
empfiehlt farbige Flaggentuche und Kattune

August Momber.

Schreibunterricht für Erwachsene
ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse No. 33 im Comtoir bis Nachmittags 3 Uhr.

Zu Ladeneinrichtungen
empfehle ich meine **eisernen, emaillirten** Kastenschilder mit **sauber eingebrannter Schrift** zu billigstem Preise.

Danzig. **Hugo Scheller.**

Die durch den Abbruch des Circus gewonnenen Materialien, an 1 u. 1½" Dielen, 7/7", 8/8", 9/9" und 10/10" gerade vollkantige Mauerlatten, sollen am **Dienstag, den 6. September 1870,** Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden auf dem Heumarkt verkauft werden.

(3219) **F. Rzekonski.**

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie
Rohpappen und Buchbinder-Pappen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
Schottler & Co. in Lappin bei Danzig
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
(7002) Buttermarkt No. 40.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

Für Landwirthe.

Unser Lager von **künstlichen Düngemitteln,** welches unter specieller Controlle der **Haupt-Verwaltung des Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Frische Rübkuchen
in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst
F. W. Lehmann,
(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (2465)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Rüb- und Leinkuchen
empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(751) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Mein bestassortirtes Lager von
Klee- u. Gras-Sämereien
empfehle ich zur Herbstsaison.

F. W. Lehmann,
(2671) Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Bestellungen zum Dreschen meiner englischen Dampfmaschine werden entgegen genommen Vorstädtischen Graben No. 15.

(2743) **Müller.**

Die in Folge Todesfalles des Mühlenbesitzers Kappel und des Pächter Wolke pachtlos gewordenen Grünhöfer Ländereien sollen je nach Umständen entweder in den bis jetzt bestandenen Ackerabtheilungen, oder in verkleinerten Stücken zu pp. 2 Morgen pr. unter den bisherigen Pachtbedingungen am 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Höpfnerschen Gasthause zu Gr. Falkenau, öffentlich und meistbietend auf 9 Jahre verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind im benannten Gasthause, im Deichwachhaus Grünhoff, sowie in meinem Geschäftszimmer einzusehen.

Adl. Liebenau, den 1. September 1870.

Der Deich-Hauptmann
Ziehm.

Ein Grundstück
in der Größe von 3- bis 500 Morgen (es kann auch ein Mühlengrundstück sein) wird bei einer Anzahlung von 8- bis 10,000 Thlr. zu kaufen gesucht.

Offerten befördert die Expedition dieser Ztg. unter No. 3225.

---

2 gute Milchkühe
zu verkaufen in **Tockar.** (3375)



200 Stück Mutterschafe
stehen auf dem Gute **Naudnitz** bei Dt. Eylau zum Verkauf. (3374)

---

100 fette Hammel und Schafe
sind in **Kuligi** bei Strasburg in W.-Pr. zum Verkauf. (3151)

Freudenfeld.

Junge echte Windhunde, à Stück 5 Rℓ., sind zu verkaufen Langgasse No. 28.

Ein gut zugerittenes Offizierpferd steht Fleischergasse No. 60 B. zum Verkauf. (3166)

Ferkel, engl. Race, sind wieder verkäuflich in **Kokoschken, Kr. Danzig.**

Einen dauernden Neben-verdienst
können sich **Lehrer, Buchbinder, Gastwirthe** rc. namentlich in kleineren Städten und Dörfern durch geringe Mühwaltung verschaffen. Näheres auf frankirte Adressen an Franz May in Berlin, Zimmerstraße 9.

Ein militairfreier, verheiratheter Landwirth, dem die besten Zeugnisse und sonstige Referenzen zur Seite stehen, sucht von sofort oder 1. October eine Verwalterstelle.

Gefällige Adressen bitte unter 3288 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Ein tüchtiger **Inspector** wird **sofort** gesucht in Czierspitz pr. Mewe. (3279)

Stelle-Gesuch.

Ein junger Comtoirist, der engl. Sprache mächtig und mit dem Zollamtswesen vertraut, wünscht für das Außengeschäft eines Handelshauses engagirt zu werden. Adr. unter No. 3359 beförd. die Exped. d. Ztg.

Von sogleich oder später sucht ein bewährter unverheiratheter Mann, bestens empfohlen und im Besitz sehr guter Zeugnisse. als
Brennerei-Verwalter oder Rechnungsführer
Stellung.

Gefällige Offerten sub Chiffre C. B. 40 poste restante Königsberg i. Pr. erbeten.

In Reichwalde bei Liebstadt findet ein gebildeter, mit guten Attesten versehener Inspector sofort ein Placement.

Gehalt 120 Rℓ. (3191)

Einen Brennerei-Gehilfen sucht
Böhrer, Langgasse 55.

Ein älterer praktischer Inspector, der polnisch spricht, wird auf einem Gute von 1100 Morgen zur selbstständigen Bewirthschaftung sofort gesucht. Von demselben wird eine kleine Caution verlangt.

Adressen unter No. 3157 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, best. empfohlen, sucht Engagement. Offerten durch die Exped. d. Ztg. unter No. 3356.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14, finden z. Zeit militärfreie Landwirthschaftsbeamte, Rechnungsführer, Gärtner, Brenner rc. rc., mit guten Attesten versehen, baldige Anstellung. Diesen Augenblick sind verschiedene Stellungen von 80—300 Thlr. zu besetzen. — Der 15jährige Verkehr meiner landwirthschaftlichen Buchhandlung mit den Herren Gutsbesitzern hat mir bereits in Tausenden von Fällen Engagements-Aufträge aus allen Gegenden Mittel-Europas zugeführt. Meine sehr coulanten Geschäfts-Statuten nebst Engagements-Papiere verabfolge ich lt. § 4 des Geschäfts-Reglements bei persönlichen Meldungen gegen 2½ Sgr., bei schriftlichem Verkehr franco gegen Einsendung von 10 Sgr. Vollständige Discretion wird gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung.

Das von dem Herrn Ober-Stabsarzt Dr. Evermann bewohnte Haus, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Boden, Keller, Hof, laufendem Wasser rc., ist zum 1. October d. J. billigst zu vermiethen. Näheres Altstädt. Graben No. 28. (2970)

Zu verm. z. 1. Oct. e. Wohn. v. 4—6 Zimm., Stall. u. Remise. Näh. Altst. Gr. 92, part.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Herrn **Richard Hoemcke** beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 4. September 1870.

(3378) Carl Frantzke und Frau.

Ein Preußisches Anagramm.

Den Boden einer Flaschen,
Ein Bogen ohne Pfeil,
Drei Oehr' von Kaffeetassen.
Eine gefußte Säul,
Ein Andre'skreuz thu melden,
Ein Strich, ein halbes Kreuz;
Durch Preuß'sche deutsche Helden
Ward Schleswig-Holstein deutsch.
Setz' jetzt den Strich zur Rechten
Und Oestreich macht uns Krieg,
Doch Preußens Kämpen Fechten
Bringt Preußen, Deutschland Sieg.
Nach von den beiden Zeichen
Ein zweites Kreuz, der Feind,
Die Welschen Prahler, weichen,
Denn Deutschland kämpft vereint.
Null und die bösen Sieben,
Sie und der Lügen-Er.
Duckt Euch, deutsch steht 's geschrieben:
Vor Paris deutsches Heer.

1 MDCCCLX IV VI X
8 50 64 66 70

(3357) **Wensorra.**

Kriegslazareth!

Zu dem in Schidlitz im Hause des Herrn Neumann — Prinz von Preußen — zu errichtenden Lazareth für preußische Krieger haben in liebenswürdigster und entgegenkommendster Weise ihre Mitwirkung zugesagt:

1) Herr Neumann durch unentgeltliche Hergabe des Lokals.
2) Die Herren C. Devrient u. Albrecht durch unentgeltliche Hergabe des zu 100 Bettstellen erforderlichen Holzes.
3) Herr C. Devrient durch unentgeltliche Beschaffung von 50 Lazarethtischen.
4) Das ganze Tischlergewerk von Danzig durch unentgeltliche Anfertigung von 100 Bettstellen.
5) Herr Kaufmann Angerer durch unentgeltliche Hergabe von 250 Ellen Drillich.
6) Herr Maurermeister Pasdach durch unentgeltliches Ausweißen der gesammten Lazarethräume.
7) Herr Kaufmann Gebauer durch gütiges Anerbieten von Brennmaterialien.
8) Herr Kaufmann Hindenberg durch Geschenk von 25 Eßnäpfen.
9) Herr Kaufmann Sanio durch Geschenk von 50 Waschschüsseln und 50 Kaffeebechern.
10) Herr Kaufmann van Steen durch Geschenk von 50 Nachtgeschirren.
11) Herr Kaufmann Landmann durch Geschenk von 15 Wasserkannen.
12) Herr Kaufmann Drahn durch Geschenk von 25 Kaffeebechern, 10 Karaffen, 10 Spucknäpfen.
13) Herr Kaufmann Art durch Geschenk von 40 Spucknäpfen und 10 Nachtgeschirren.
14) Herr Kaufmann Gerlach durch Geschenk von 25 Kaffeebechern.

Nachdem hiernach die äußere Ausstattung des Lazareths sicher gestellt ist, fehlt es nun nur noch an den Betten selber. Zwanzig derselben, bestehend in 1 Matratze oder Unterbett, 2 Kopfkissen, 2 vollständigen Bezügen, 1 Decke oder Deckbett und 2 Handtüchern, sind bereits gütigst angemeldet, um die weiteren 80 wird dringend gebeten.

Zur Erleichterung der Inventarienaufnahme ist es hierbei wünschenswerth, daß jedes einzelne Stück mit dem Namen des gütigen Gebers versehen ist, damit bei der Rückgabe, die unmittelbar nach der Auflösung des Lazareths erfolgt, keine Irrthümer entstehen können. Schwerverwundete sind nicht zu erwarten, daher ein Ruiniren der Betten nicht zu befürchten ist. Alles wird in strengster militairischer Ordnung und Sauberkeit erhalten werden.

Es sind alle Vorbereitungen getroffen und liegt in der Absicht, das ganze Lazareth schon in der Mitte nächster Woche fertig zu stellen.

Gütige Anmeldungen werden außer bei den unter dem Aufruf in No. 6248 der Danziger Zeitung aufgeführten Herren im Hotel de Thorn, Zimmer No. 1, erbeten.

Der Vorstand des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Filz,

in Tafeln und Bahnen, zu technischen Zwecken, zum Umkleiden der Wasserleitungsröhren u. s. w., empfiehlt billigst

Robert Upleger,

(3254) 1. Damm 5.

Aufgeschlossener

Peru-Guano

aus der Fabrik der

Herren Ohlendorff u. Co. in Hamburg,

in feinster, sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie für ca. 10% Stickstoff und ca. 10% lösliche Phosphorsäure in demselben, ferner ächter roher Peru-Guano aus dem Depot der Peruanischen Regierung, sowie schwefelsaures Ammoniak, Phospho-Guano, fein gedämpftes und aufgeschlossenes Knochenmehl, Baker-Guano, Knochenasche-, Knochenkohle-, Coprolythen-, Estramadura-, Sombrero-, Ammoniak- und Kali-Superphosphate, Wiesen-Kali-Phosphat, Kalidünger, schwefelsaure Kali-Magnesia, concentrirte Kalisalze, gereinigtes schwefelsaures Kali, sämmtlich aus den renommirtesten Fabriken, unter Garantie für Stickstoff-, Phosphorsäure- u. Kali-Gehalt, zu Fabrikpreisen, auch Dünger-Gyps, empfiehlt sowohl in Lieferung ganzer Wagenladungen, als auch in kleinern Partien und ist zu jeder nähern Auskunft über Anwendung 2c. gern bereit

C. Ortloff in Danzig.

Comtoir: Jopengasse No. 27.

Holzgasse 23 sind sehr gute brauchbare Pferde sofort zu verkaufen. (3273

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich das Rollfuhr-Geschäft für die ankommenden und abgehenden Güter auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn und werden meine Wagen bei jedem ankommenden Zuge auf dem Güterbahnhofe vor dem Olivaer Thor bereit stehen, um die Güter prompt an die Adressaten zu befördern. Ebenso wird in meinem Comtoir, Neugarten No. 22 d. die Anmeldung zur Abholung der zu den Zügen zu befördernden Güter entgegengenommen, und werden dieselben aufs Schleunigste expedirt werden.

Gleichzeitig werde ich zur Bequemlichkeit des Publikums in verschiedenen Straßen der Stadt Güter-Annahmestellen eröffnen und dieselben in den nächsten Tagen öffentlich bekannt machen.

Danzig, den 2. September 1870.

H. Toews,
Rollfuhr-Spediteur.

(3284)

Empfehlenswerthes nationales Geschichtswerk.

Im Verlage von **Neumann-Hartmann (Edw. Schlömp)** in **Elbing** erschien und ist in den Buchhandlungen von **Th. Anhuth, Doubberck** und **Homann** in Danzig zu haben:

Der deutsch-französische Krieg
im Jahre 1870.

Nach den besten Quellen dargestellt von

H. v. B.

Mit Portraits, Karten, Beilagen und Ordre de bataille und einem prachtvollen Schlachtbild in Oeldruck als Prämie.

In Lieferungen von 3—4 Bogen à 5 Sgr.

(Ein Theil des Reinertrages ist für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Krieger bestimmt)

Lfg. I. und II. mit den Portraits des **Kronprinzen von Preußen**, des Prinzen Leopold v. Hohenzollern, der Generäle Moltke, Mac-Mahon, Leboeuf, Herzog v. Grammont und Olliviers.

In übersichtlicher, durch interessante Details fesselnder Darstellung entwirft der Verfasser in obigem, nach den glaubwürdigsten Quellen sorgfältig gearbeiteten Werke **ein klares Bild von den Ursachen und dem Verlaufe** des gegenwärtigen, ganz Deutschland beschäftigenden Krieges.

Der billige Preis, die solide Ausstattung und der von der Verlagsbuchhandlung mit der Ausgabe verbundene wohlthätige Zweck empfehlen dieses Unternehmen besonders dem Publikum zur regsten Theilnahme. Colporteure erhalten lohnenden Rabatt.

Rudolph Hertzog, Berlin,

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, dass die Neuigkeiten des In- u. Auslandes für die Herbst- und Winter-Saison, enthaltend eine besonders mannigfaltige, sehr reichhaltige Collection von allen Einfarbigen, von Fantasie-, Halbseiden-, Wollen-, Halbwollen- und Baumwollen-Kleiderstoffen, schwarzer und couleurter Seiden-Waare, weissen Piqués und Madapolams, englischen und deutschen weissen Shirtings, Moreens, Tangeps (Vorstoss-Stoff), Taffetas soie gommé (zu Schweiss-Blättern), gewirkten Long-Châles u. Tüchern, englischen und Berliner Wool-Shawls und englischen Reisedecken, auf seinen inländischen versteuerten u. Transito-Gros-Lagern, in den zwei weiträumigen Stockwerken seines Verkaufshauses, 15 Breite Strasse, jetzt zur gefälligen Ansicht ausgestellt sind.

Unübertrefflich

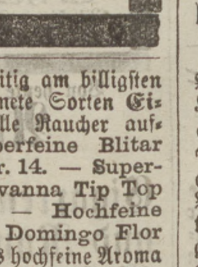
an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachstehend verzeichnete Sorten **Cigarren**, auf welche alle Raucher aufmerksam machen: Superfeine Blitar Yara Castanon a Thlr. 14. — Superfeine Havanna Domingo de Toreno a Thlr. 16. — Hochfeine Blitar Havanna Tip Top a Thlr. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia a Thlr. 20. — Hochfeine Havanna Domingo La Preciosa a Thlr. 24. — Hochfeine Havanna Domingo Flor Cabannas a Thlr. 28 pro 1000 Stck. Die elegante Arbeit, der billige Preis u. das hochfeine Aroma dieser Sorten befriedigen allseitig so, daß die echten Havanna-Cigarren, welche 35—70 Thlr. kosten, vorgezogen werden. Originalkistchen à 250 Stück pro Sorte senden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Leipzig. **Friedrich & Comp.,**
Cigarren- und türk. Cigaretten-Fabrik.

Gleichzeitig empfehlen unsere allgemein beliebten türkischen Cigaretten mit geruchlosen Papierhülsen No. 12. a Thlr. 4, — No. 14. a Thlr. 6. — No. 5. a Thlr. 8. No. 3. a Thlr. 12. pro 1000. Türk. Tabacke a Thlr. 1, Thlr. 2, Thlr. 3 pro Pfund. Von Cigaretten senden Proben a 250 Stück pro Sorte ebenfalls franco! **Der Postverkehr ist nach allen Gegenden offen!**



Restitutions-Fluid,



ungefälscht,

nur von **C. L. Schwerdtmann,** Hofliefer., Berlin, Leipzigerstr. 35, oder von **mir selbst,** zu beziehen. Preis: 1/1 Kiste 6 Thlr., 1/2 Kiste 3 Thlr.

Carl Simon, Thierarzt, Erfinder des Restitutions-Fluids und Gründer der Fluid-Heilmethode. Poln. Lissa, Reg.-Bez. Posen. (1985)

Ein verheiratheter Kaufmann, in den dreißiger Jahren, in der doppelten Buchführung und allen Branchen bewandert, mit den besten Empfehlungen und guten Zeugnissen versehen, sucht, da er gesonnen ist sein Geschäft aufzugeben, von gleich oder später ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter 3361 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein unverheir. Wirthschafts-Inspector, 46 J. alt, sucht von sogleich eine dauernde Stellung. Gefl. Adr. Holzschneidegasse 8 in Danzig.

Ein Forstmann, der auch im kaufmännischen Holz-Geschäft bewandert ist, ihm auch gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht z. 15. October d. J. anderweitig in einem ähnl. Geschäft engagirt z. w. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3373.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener Landwirth in den besten Jahren, der lange Jahre auf großen Gütern selbständig fungirt hat, seit kurzer Zeit Besitzer ist und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von jetzt oder später eine Stelle als Inspektor. Näheres unter 3353 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Arzt,** Accoucheur, ist eingerichtet, auf seiner ländlichen Besitzung in der Nähe Hannovers, Damen aufzunehmen, die ihrer Entbindung entgegen sehen. Anfragen unter P. P. No. 50 poste restante Hannover. (3234)

Einen Comtoiristen, der in einem Speditions-Geschäft gewesen, sucht von gleich

(3379) E. Schulz, Beutlergasse 3.

Eine Erzieherin, die besonders im Französischen und in der Musik recht geübt ist, wünscht ein Engagement bei jüngeren Kindern. Adr. unt. 3071 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein mit schriftlichen Arbeiten vertrauter, verheiratheter Mann sucht Stellung in einem Bureau oder als Aufseher, Verwalter 2c.

Adr. werden unter No. 3246 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter Verkäufer

findet unter **günstigen Bedingungen Engagement** in der Tuch- und Modewaaren-Handlung von (3170)

Louis Hirschberg in Graudenz.

In dem Hause Hundegasse No. 51 sind zum 1. October d. J. zwei Comtoirzimmer nebst Kabinet und wenn es verlangt wird, auch noch eine Vorderstube zu vermiethen. (3095)

In Oliva ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Cabinet, Entree, Küche, Keller, Holzstall, Garten, zum 1. October zu vermiethen. Auch sind daselbst einzelne Zimmer zu vermiethen.

Näheres bei **Wwe. Grasemann,** Oliva 14.

Schröder's Garten-Etablissement,
Olivaer Thor.

Montag, den 5. August cr.

Grosses Garten-Concert

von dem Musikdirector Herrn **Friedr. Laade.**

Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Abends brillante Garten-Illumination.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 14. September, Na[chm]ittags 4 Uhr,

Großes Sieges- u. Badefest,

CONCERT

des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade,** mit patriotischem Programm, auch enthaltend das Lied nebst Text des Herrn Justizrath **Dr. Martens**

im

festlich decorirten Park.
Abends Illumination.

Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Für genügende Dampfboot-Beförderung ist gesorgt. Der Zug geht von Danzig 3 Uhr 39 M.

Selonke's Variété-Theater.

Sonntag, den 4. Septbr.: **Im Bivouac am Rhein. — Ich werde mir den Major einladen.** Lustspiel.

Zur Feier der neuen glorreichen Siege: Große festliche Decoration und Abends brillante Erleuchtung d. Gartens.

Dienstag, den 6. Septbr.: **Große Extra-Vorstellung** zum Besten der verwundeten Krieger.

Indem ich mir erlaube einem hochgeehrten Publikum mein neues Unternehmen bestens zu empfehlen, reihe ich gleichzeitig das ernstgemeinte Versprechen an, nach meinen Kräften alles zu thun, um den gerechten Wünschen und Forderungen desselben zu genügen. Ich erlaube mir auch gleichzeitig zu einem recht zahlreichen Abonnement hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das Theaterbureau, Breitgasse 120, ist vom 8ten d. M. ab, Vormittags von 10—1 Uhr, geöffnet um die Bestellungen 2c. entgegen zu nehmen.

Hochachtungsvoll
Georg Lang
Director des Danziger Stadttheaters.

Da ich in dem gestrigen Verzeichnisse der für die diesjährige Theater-Saison engagirten Mitglieder die Erwähnung meines Namens vermisse, so sehe ich mich veranlaßt **zur Vermeidung von Mißverständnissen,** dem geehrten Publikum hierdurch mitzutheilen, daß ich laut Contract mit der Direction des Stadt-Theaters zu Danzig für die Zeit vom 16. September d. J. bis zum 16. April n. J. als Vertreter erster Tenor-Partien engagirt bin.

Danzig, den 1. September 1870.

(3259) **William Bannitz.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.